

## Deutschland.

**Berlin, 7. Juli.** Die „Provinzial-Korrespondenz“ kommt heute auf die Stellung der beiden Häuser des Landtages den Reform-Vorlagen der Regierung gegenüber zurück zur Widerlegung der liberalen Einsprüche, die namentlich von der „Nat.-Ztg.“ erhoben worden sind. Die „Nat.-Ztg.“ hatte zur Charakterisierung des Herrenhauses besonders auf eine Rede des Herrn v. Kleist-Schadowitz hingewiesen. Die „Provinzial-Korrespondenz“ hebt nun hervor, daß der Vergleich der Äußerungen hervorragender Mitglieder des Hauses von keiner entscheidenden Bedeutung in Angelegenheiten gewesen sind, auf welche die Regierung Gewicht gelegt hat, und daß sich die Majorität des Herrenhauses in allen Fragen, wo es sich um eine Unterstützung der Regierung und ihrer Pläne gehandelt hat, in der Regel auf die Seite der Regierung gestellt hat. Das Wichtigste und Neue in dem Artikel ist aber, daß er sich namentlich gegen die besonders auch von der „Nat.-Ztg.“ gemachten Vorwürfe erhebt, daß die Regierung den Landtag mit Gesetz-Vorlagen überhäuft habe. Die „Provinzial-Korrespondenz“ schreibt mit Recht die Verantwortlichkeit für diese Überfüllung der liberalen Partei selbst zu, da von dieser Seite die Förderung gekommen sei, das Staatswesen, das seit angeblich 50 Jahren in Stillstand gewesen sein soll, zu reformieren und zwar Alles auf einmal. Schließlich deutet das halbamtliche Blatt an, daß die Regierung in Zukunft mit ihren Vorlagen zurückhaltender sein werde und kommt auf den früher schon von ihm gemachten Vorschlag zurück, daß umfassendere Reform-Vorlagen nur schwer zu Stande kommen werden, wenn die Geschäftsführung nicht geändert werde und wenn nicht die Verabreichung der Gesetz-Entwürfe, falls sie nicht zum Abschluß gelangen, in der nächstfolgenden Session weiter geführt werden könne. Ein zweiter Artikel der „Prov.-Korr.“ beschäftigt sich mit dem Breslauer Schulstreit. Derselbe findet die praktische Bedeutung der Lösung darin, daß die künftige Entscheidung des Kultusministers die Absicht kundgibt, die Frage auf dem Wege der Praxis und nicht des theoretischen Streits zum Austrag zu bringen. Es geht aus dem Artikel hervor, daß der Minister bei der Uebung des Befähigungsrechts dieselben Grundzüge zur Geltung zu bringen gedenkt, welche der Magistrat in Breslau wiederholt als seine eigenen kundgegeben hat. Man darf daher annehmen, daß die schließlich ausgesprochene Hoffnung des halbamtlichen Blattes auf endliche Beilegung des Streites Befähigung finden wird. — Nach den eingegangenen Berichten hat sich in der Ergebniszeit der Petroleumquellen während des Jahres 1869 kein wesentlicher Unterschied gegen das Jahr 1868 herausgestellt. Auch blieb sich der Export Amerikas in den beiden Jahren fast gleich. Derselbe betrug im letzten Jahre 5,800,000 Ctr., im vorhergegangenen 5,900,000 Ctr.

**Berlin, 7. Juli.** Aus Ems vom 6. d. M. erhalten wir folgende Mittheilungen: Unser König empfing heute Vormittags den aus Paris hier eingetroffenen Vizekönig des norddeutschen Bundes, Baron v. Werther, hatte eine längere Unterredung mit demselben und beehrte ihn mit einer Einladung zur Tafel. Vor der Audienz hatte der Hofmarschall Graf Perponcher, der Geh. Hofrath Bock, der Geheimen Kabinetsrath Wilzowski, der Wirkliche Geh. Legationsrath Abelen Vortrag. — Die Zöglinge des Progymnasiums zu Montabaur, welche, 140 an der Zahl, heute früh um 4 Uhr aufgebrochen waren, begrüßten um 8 Uhr Morgens den König, welcher am Fenster erschien, durch ein dreifaches Hoch. Die jungen Leute machten ihrem Geyßlermeister, einem Feldwebel, alle Ehre. Jedes Kommando wurde mit der größten Präzision ausgeführt. Im Zuge, den zwei Tambours voranmarschirten, befanden sich zwei Fahnen. — Gestern Nachmittags machte Sr. Majestät eine Spaziersfahrt auf der nach Nassau führenden Straße und brachte nachher die Arbeitsstunde am Schreibtische zu. Unter den hier aus Berlin eingetroffenen Personen befindet sich auch der Vice-Ober-Jägermeister von Meyerial. Der Militär-Bevollmächtigte in Paris, Major Graf Walther, welcher bei der Ankunft unseres Vizekönigs, Baron von Werther, auf dem Bahnhofe anwesend war, wird schon in einigen Tagen Ems verlassen. Derselbe ist wiederholt vom Könige empfangen worden. — Seit gestern Nachmittags haben wir eine tropische Hitze.

— Eine Dekretal-Befugung des Finanzministers an die Provinzial-Steuerdirektoren zufolge, ist durch Königl. Dekret vom 18. Juni genehmigt worden, daß das Regulativ vom 25. Juli 1825, durch welches bisher der Geschäftsbetrieb bei der Abtheilung des Finanzministeriums für die Verwaltung der indirekten Steuern und die Stellung des Direktors dieser Abtheilung geordnet war, außer Kraft trete und der Geschäftsbetrieb bei der genannten Abtheilung in derselben Weise geregelt werde, wie dies in den anderen Abtheilungen des Finanzministeriums und in den übrigen Ministerien geschehen ist. Demzufolge wird nun bestimmt, daß fortan sämtliche Berichte, welche die Verwaltung der indirekten

Steuern betreffen, an den Finanzminister zu richten sind. Die Verfügungen darauf werden im Namen oder Auftrage des Finanzministers erlassen werden.

— Von diesem Herbst ab werden die sämtlichen schon von 1866 bestimmten preussischen Truppenteile ihren vollen Rekrutenbestand besitzen und findet sich für diesen Theil der norddeutschen Armee damit zugleich nicht nur die vorgeschriebene kriegsmäßige Aufstellung der Ersatzbataillone, sondern erforderlichen Falls auch die Vertheilung von vierzehn Bataillonen gesichert.

— Ein unterm 28. Juni an die Provinzial-Regierungen und Landdrostien ergangenes Dekretarrescript des Handelsministers weist bezüglich der Anstellung von Baumeistern im Staatsdienste darauf hin, daß die definitive Anstellung eines solchen Beamten nur dann erfolgen kann, wenn derselbe mindestens ein Jahr lang bei einer der königlichen Regierungen mit Bauausführungen in Vertretung von Staatsbaumeistern z. b. betraut gewesen ist und sich darüber mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag.

— Heute ist am dritten Verhandlungstage der vor dem Staatsgerichtshof geführte Hochverrathesprozeß gegen Edmund v. Taczanowski zu Ende geblieben. Oberstaatsanwalt hatte Schuldig wegen versuchten Hochverraths und Einschlebung von 2 Jahren, der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Lent, Freisprechung beantragt. Der Gerichtshof verurtheilte nach 1 1/2 stündiger Beratung das Urtheil. Dasselbe lautete auf Schuldig des versuchten Hochverraths; der Gerichtshof erkannte unter Aufhebung des früheren Erkenntnisses auf 18 Monate Einschlebung und Konfiskation der in dem Fortschau des Angeklagten aufgefundenen Waffen.

— Die heutige Abend-Ausgabe der „B. V.-Z.“ bringt folgenden bemerkenswerthen Artikel: Die gesamte Börse wird im Augenblick so ausschließlich von den Nachrichten über die Verhältnisse zu Frankreich beherrscht, daß wir auch an dieser Stelle, welche der Politik sonst gewidmet ist, darauf zurückkommen müssen, da ja im Vergleich zu diesen Verhältnissen alle anderen Mittheilungen, welche wir zu machen haben, als unbedeutend in den Hintergrund treten. Die heutige Börse war im Ganzen sehr unruhig und bewies dadurch, daß sie im Allgemeinen die sehr schlimme Auffassung, welche an den auswärtigen Börsen vorherrschend zu sein scheint, nicht theilt. Unter allen Umständen ist die Situation ihres Geschäftes aber nicht zu entleeren. Wir haben in dieser Beziehung vor Allem zu konstatieren, daß alle Berichte aus Paris darin übereinstimmen, daß die französische Regierung und der Kaiser persönlich eher zu den extremsten Schritten entschlossen sind, als sie in die Thronbesteigung eines hohenzollernschen Prinzen in Spanien einwilligen. Man wird hiergegen nun vielleicht einwenden, daß Niemand davor zu reden habe, wenn die Krone einen Prinzen von Hohenzollern wählen und derselbe die Krone annimmt. Die Sache erhält dadurch aber eine etwas andere Wendung, daß nach dem preussischen Vorgehen, welchem die fürstlich hohenzollernsche Familie seit Aufgabe ihrer Souveränität unterworfen ist, der Erbprinz Leopold die spanische Krone nicht ohne ausdrückliche Zustimmung des Königs von Preußen annehmen darf. Soweit nun unsere Informationen gehen, hat der König diese Zustimmung bereits erteilt, während die von Frankreich aus erhobenen Vorstellungen zunächst nichts weiter bewirken, als den König zur Nichtertheilung seiner Zustimmung zu veranlassen. Aus diesem Dilemma ist außerordentlich schwer herauszukommen, denn der König kann eine einmal gegebene Zustimmung doch unmöglich zurücknehmen. Es ist eine Thatsache, daß, als es sich seiner Zeit um die Annahme der rumänischen Fürstentum durch den Prinzen Karl von Hohenzollern handelte, der König seine Zustimmung erteilte, ohne irgendwelche mit Jemand vorher Rath zu pflegen; es ist, sagen wir, eine Thatsache, die der Graf Bismarck späterhin in positiver Weise betont hat, daß der König namentlich auch seinen Minister damals konsultirt hat, und man vermischt, daß dies in diesem Augenblicke ganz ebenso der Fall sei. Wenn Graf Bismarck den Geheimen Legationsrath von Reudell im Augenblick telegraphisch nach Paris berufen hat (derselbe ist gestern dorthin abgereist), so geht dies jedenfalls der Annahme Raum, daß auch er die Situation ernst auffaßt und deshalb das Bedürfnis fühlt, mit dem in seine Intentionen am meisten eingeweihten Manne Rath zu pflegen. Ist, wie wir hiermit haben darlegen wollen und wie auch wohl aus der Antwort des Herzogs v. Gramont herauszulesen ist, die preussische Zustimmung zu der Annahme der Krone bereits erteilt, so wird für Frankreich kaum etwas übrig bleiben, als alle Hebel in Bewegung zu setzen, die Zustimmung der Cortes zu der Wahl zu verhindern, und dies dürfte (dabei geht die allgemeine Annahme) mit einem momentanen Siege des Republikanismus in Spanien und mit der Entzündung des Bürgerkrieges dajelbst Hand in Hand gehen. Hieraus werden voraussichtlich mannigfache Eventualitäten folgen, welche die Börse noch für längere Zeit nicht zur Ruhe kommen lassen. Man berichtet uns, wie wir gleich hier hinzufügen wollen, daß die italienische, die

österreichische und auch die englische Regierung ernste Vorstellungen hierher gelangen lassen, den Frieden Europas, der in dieser Angelegenheit ernstlich in Frage steht, nicht preisgeben zu lassen in Frage zu stellen, daß man auf der Thronbesteigung des Prinzen Leopold von Hohenzollern unangetastet verharre.

**Ems, 7. Juli.** Der König arbeitete heute Nachmittags mit dem aus Paris eingetroffenen Vizekönig, Baron v. Werther und dem Wirkl. Geh. Legationsrath Abelen. Dem Bernehmen nach wird Baron v. Werther noch 8 Tage hier verweilen.

**Wien, 5. Juli.** Die „Presse“ spricht sich über die neueste Kandidatur Prim's für den spanischen Thron nicht ungünstig aus. Sie bemerkt: „Kann der Prinz sich im Uebrigen mit den Spaniern verständigen, so stempeln die rein äußerlichen Kombinationen, die sich an seine Person knüpfen, den Wahlakt eher zu einem glücklichen. Schwiegerjohn des Königs-Baters von Portugal, Dom Fernando, den die Spanier so lange mit ihren vergeblichen Offerten förmlich verfolgte, ist Erbprinz Leopold bereits Vater dreier Söhne. Andererseits steht er zur Familie Napoleons in doppelt nahen Beziehungen, da seine Großmutter väterlicherseits eine Prinzessin Murat, also die Schwägerin Napoleons I., seine Großmutter mütterlicherseits aber die Großherzogin Stephanie von Baden, geb. Vikontesse de Brauharnais und Adoptivtochter Napoleons war. Immerhin läßt sich daher annehmen, daß dem Neffen dieses letzteren, Leopold, als König von Spanien mindestens lange nicht so unwillkommen sein wird, wie die beiden anderen einzig möglichen Alternativen: die Republik und Montpensier.“

**Wien, 7. Juli.** Die dem „Telegraphischen Correspondenz-Bureau“ veröffentlichte, hat das österreichisch-ungarische Kabinett in der Frage der spanischen Thronkandidatur bisher eine völlig passive Haltung beobachtet und sich nach keiner Richtung hin über diese Angelegenheit ausgesprochen.

**Brüssel, 5. Juli. (R. Z.)** Je näher der 17. Juli heranrückt, der Tag, an welchem die Säcularfeier des Wunders der heiligen Hostie und mit ihr die Erinnerung an blinden Glaubensfanatismus durch öffentliche Aufzüge begangen werden soll, um so mehr steigt die Zahl der täglichen Meetings mit Beschlüssen gegen einen solchen Anachronismus. Der König hat sich auf's Ernsteste gegen die so ungeliebte Demonstration ausgesprochen, und wird er wie die königliche Familie am Tage der Prozession nicht in der Stadt anwesend sein, um so öffentlich seine Unzufriedenheit zu zeigen. Die Festordnung, durch den allgemeinen Unwillen aufmerksam gemacht, haben übrigens ihr Programm bedeutend modifizirt und scheinen alles entfernt halten zu wollen, was bei ihnen nicht katholischen Mitbürgern Anstoß erregen könnte. So wird denn Alles auch ruhig vorübergehen.

**Paris, 6. Juli. (Gefolgegebender Körper.)** Fortsetzung der Debatte über die Interpellation Cocher. Picard verlangt von der Regierung die Mittheilung aller Aktenstücke, die geeignet seien, das Urtheil der Kammer über die Sachlage festzustellen. Man dürfe das Land nicht in eine neue Verwirrung bringen ohne Zustimmung der Kammer, die Vertreterin des Landes. Der Minister des Innern, Chevandier, erwidert, daß der Augenblick der Diskussion der Angelegenheit noch nicht gekommen sei. Die Regierung könne zur Zeit eine andere Erklärung nicht abgeben. Der Abgeordnete Cremerie besteht auf dem Verlangen Picard's und fügt hinzu, daß eine Wiederannahme der Budgetberatung von der Verhandlung über die auf der Tagesordnung stehende Interpellation, deren Verlegung die Regierung eben wiederholt verlangt habe, nicht opportun sein würde. Auch Dillier ergreift hierauf das Wort, um sich gleichfalls gegen die Forderung Picard's und Cremerie's auszusprechen. Die vom Herzog v. Gramont abgegebene Erklärung enthalte keinerlei Unbestimmtheit über die Frage, ob die Regierung den Frieden wünsche, oder ob sie den Krieg herbeiführe. Die Regierung wolle auf das Entschiedenste den Frieden, aber mit Ehren. Sie sei überzeugt, daß die Gramont'sche Erklärung eine friedliche Lösung herbeiführen werde, denn alle Mächte, wenn Europa die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Frankreich fest entschlossen sei in der Erfüllung seiner legitimen Pflichten, so widersehe es sich nicht den Wünschen Frankreichs. Es handle sich hier nicht um ein verdrängtes Ziel. Auch wenn der Krieg nothwendig werden sollte, so würde ihn die Regierung nicht unternehmen, ohne die Zustimmung des gesetzgebenden Körpers, denn Frankreich lebe unter dem parlamentarischen Regime. Er könne auf Ehrenwort versichern, daß die Regierung keine Hintergedanken habe, wenn sie erkläre, daß sie den Frieden wünsche und wenn sie die Ueberzeugung ausspreche, daß der Friede erhalten werden bleibe, wenn nur alle Parteien sich verständigen. Barthélemy wünscht zu wissen, in welcher Eigenschaft Prim dem Prinzen von Hohenzollern die Krone angeboten habe. Dillier erwidert, daß der Regierung die begünstigten Verhandlungen nicht bekannt seien. Arago

kommt auf die Anfrage Barthélemy's zurück. Die Kammer entlehnt ihm jedoch das Wort. Es folgt sodann Fortsetzung der Budgetdebatte. Maguin verzieht auf das Wort mit Rücksicht auf die vom Herzog v. Gramont abgegebene Erklärung.

— 7. Juli. „Constitutionnel“ äußert sich über die gestrige Debatte in dem gesetzgebenden Körper, indem er in der Erklärung des Herzogs v. Gramont die richtige Antwort gegenüber dem feindseligen Ate, der in der Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern liegt, findet. Der gegen Preußen wie Spanien gleichmäßig scharfe Artikel glaubt den Frieden abhängig von den Entschlüssen Preußens und Spaniens. Das Blatt fügt hinzu, die gestern eingetroffenen Nachrichten ließen eine günstige Wendung in der Situation hoffen. Die hervorragenden Mitglieder der liberalen Partei in Spanien desavouirten Prim's Vorgehen in der Angelegenheit. „Wenn das spanische Volk einen ihm aufzuzwingenden König von selbst zurückweist, so haben wir von Preußen nichts weiter zu fordern; die Debatte wird dann zurückgehen, ohne daß eine der drei Mächte irgend welche KonzeSSIONen zu geben oder zu verlangen hat. Es ist das die von uns gewünschte Lösung.“

— 7. Juli, Vormittags 7 Uhr. (Priv.-Dep. d. B. V.-Z.) Der Vizekönig von Neapel ist auf telegraphischem Wege seines Postens enthoben worden. Ein Gerücht will wissen, daß die kaiserliche Regierung zu diesem Schritt durch ein direkt vom König von Preußen aus Ems hierher gerichtetes Telegramm veranlaßt worden sei.

— 7. Juli, Vormittags 10 Uhr. (Priv.-Dep. d. B. V.-Z.) Unter den Morgenblättern weicht allein das „Journal des Debats“ von dem alarmirenden Tone der übrigen Pariser Zeitungen ab. Dasselbe rath dem Kabinett Vorsicht und Mäßigkeit an, da Frankreich weder dazu berechtigt noch dabei interessiert sei, dem Prinzen von Hohenzollern die Annahme der spanischen Krone zu verwehren.

**Paris, 7. Juli.** Gefolgegebender Körper. Picard verlangt Vorlegung der Mittheilungen, welche seit gestern zwischen den Kabinetten von Berlin und Paris gewechselt seien. Der Minister Segris erwidert, daß er persönlich keine Mittheilungen darüber empfangen habe, daß aber die Regierung zu geeigneter Zeit Alles, was ihr über die Frage zugehe, vorlegen werde, vorausgesetzt, daß es die Situation, deren friedliche Lösung die Regierung erstrebe, nicht gefährde. Picard nimmt Akt von dieser Erklärung. Dillier protestirt dagegen, daß eine Diskussion über diese Angelegenheit in Abwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten geführt werde. Favre nimmt den Antrag Picard's wieder auf und verlangt, daß die Kammer den Tag feststelle, an welchem die Diskussion über die Interpellation wieder aufgenommen werden solle. Dillier beantragt eine Verlegung der Diskussion und erklärt im weiteren Verlaufe der Debatte: Sobald die Regierung es für angemessen erachten werde, die ihr zugegangenen Mittheilungen vorzulegen, werde sie selbst die Befestigung eines für die Interpellation bestimmten Tages beantragen. Das Land möge überzeugt sein, daß die Regierung mit Festigkeit und Würde vorgehen und Nichts außer Augen lassen werde, was das Land über die Situation aufklären werde. Favre, welcher am Schluß der Debatte das Wort noch einmal ergreift, macht geltend, es sei zu vermeiden, daß Kammer und Land auch in diesem Falle — wie es bei Gelegenheit des mexikanischen Krieges geschehen sei — hinter den Ereignissen zurückbleiben. — Der Zwischenfall ist damit erledigt.

— Als Probe, in welcher thörichtesten Weise die Pariser offiziellen Blätter ihre Vermuthung über die spanische Thronkandidatur kundgeben, und wie sie ihre Leser förmlich mit Märchen füttern, um sie in die nöthige Erregung hineinzuführen, dienen ein Artikel in der „Constitutionnel“. Er lautet:

Wir können in diesem Augenblick noch kein Urtheil fällen über die bedeutsame Thatsache, welche uns hinsichtlich der Thronkandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern aus Madrid gemeldet wird. In Fällen dieser Art aber ist es für jeden politischen Kopf wesentlich, auf den Ursprung und auf die Ursachen, welche die betreffende Situation herbeigeführt haben, zurückzukommen. Man wird sich also noch erinnern, daß mehrere Monate vor dem spanischen Aufstande im September 1868 auswärtige Blätter über die Haltung des Herrn v. Bismarck in den spanischen Angelegenheiten Gerüchten ihre Spalten öffneten, welche dann in der französischen Presse Zugang fanden und zu sehr scharfen Kommentaren Anlaß gaben. Man behauptete, daß diejenigen, welche später die Führer der ausländischen Bewegung waren, im Einvernehmen mit dem preussischen Minister handelten, um die Königin Isabella zu stürzen und den Herzog von Montpensier auf den Thron zu setzen; man fügte hinzu, daß Agenten der spanischen Parteihäupter sich nach Berlin begeben und von dort erschlüsse, materielle (!) Aufmunterungen zurückgebracht hätten. Diesen Gerüchten wurde von den Berliner



Blättern sogleich widerprochen. Sie behaupteten, daß Herr v. Bismarck sich nicht nur in keiner Weise in die spanischen Angelegenheiten einmischte, sondern auch, daß kein Spanier nach Berlin gekommen wäre, es sei denn Herr Rancez, der spanische Gesandte am preussischen Hofe; sie gaben sogar so weit, zu bemerken, daß dieser Diplomat sich viel weniger mit Politik beschäftigt hätte, als seine Stellung hätte mit sich bringen und selbst erheischen sollen. — Einige Monate später bricht der Aufstand in Spanien aus. Mehrere Blätter wiederholen die nämlichen Gerüchte und fügen hinzu, daß in Cadix Schiffe mit Geldsendungen (1) aus Preußen angekommen wären. Vermuthung eines seltsamen Zusammenstosses war derselbe Herr Rancez, welcher nach Angabe der preussischen Blätter seinen politischen Pflichten unter dem Ministerium Harbouy nicht Genüge gethan hatte, einer der Ersten, denen eine Beförderung der provisorischen Regierung von Spanien zu Theil ward; er wurde zum Gouverneur von Cadix ernannt. Um dieselbe Zeit hinterbrachten zahlreiche Korrespondenzen, welche in den Blättern aller Schattirungen erschienen, eine Aeußerung, die Herr v. Bismarck auf die erste Kunde von dem Madrider Aufstande gethan hätte: „Das ist für mich der rettende Balken“. (Volia ma planche de salut). Freunde und Gegner des preussischen Ministers hatten für dieses Wort nur eine Erklärung: er wollte ihrer Meinung nach sagen, daß die spanischen Unruhen und die Kandidaturen, zu denen sie Anlaß geben würden, eine Verlegenheit für Frankreich sein würden. — Was ist von diesen Gerüchten wahr? Bildet das heutige Ereigniß ein Glied jener Kette von Thatfachen, die vor zwei Jahren in ganz Europa erzählt wurden? Hat der ausgezeichnete Staatsmann, welcher die Geschichte Preussens leitet, für den Thron von Spanien den Herzog von Montpensier vorgeschoben, dessen Unpopularität er kannte, um im geeigneten Augenblick einen preussischen Prinzen an Stelle des Regenten zu setzen? Wie können wir jetzt auf alle diese Fragen nicht antworten. Gewiß ist nur diese Kandidatur, deren geringster Nachtheil noch ist, daß sie Europa beunruhigt, welche aber die viel ernstere Gefahr in sich birgt, aller Wahrscheinlichkeit nach das Signal zum Bürgerkrieg in Spanien zu geben.

**Florenz, 4. Juli.** Die Mitglieder der neapolitanischen Theaterkapellen haben seit einigen Tagen ihre Arbeit eingestellt, um höhere Löhne zu erzielen. Auf Befehl der Direktion wurde der Kapellmeister des Stiles, der erste Violonist beim Theater del Fiorentini, in Gewahrsam gebracht. Das Theater San Carlo steht sich seinen Musikern gegenüber in der schlimmsten Lage, daß seine Fonds wegen einer Menge von Pensionen, die es an abgegangene Sänger, Choristen und Musiker zahlen muß, eine Erhöhung der Löhne nicht thunlich machen.

**London, 5. Juli.** Der russische Volschakter am hiesigen Hofe, Baron von Brunnow, welcher demnächst nach Paris versetzt werden soll, ist dem Bernehmen nach ernstlich erkrankt.

Unter den indischen Budgetposten findet sich auch dieses Mal eine Rechnung von 10,088 Pfd. St. für Geschenke, welche der Herzog von Edinburgh bei seinem Besuche in Indien eingebrachten Fürsten gemacht hat. Gegen diesen Punkt erhebt sich übrigens nicht der Zweifel, den man bei früheren Gelegenheiten wegen ähnlicher Rechnungen für den Herzog gemacht, da Jedermann weiß, daß in Indien derartige Geschenke unvermeidlich sind.

Bei Puttick und Simpson in London ist dieser Tage die größte Bibel der Welt unter den Hammer gekommen und für 165 Pfd. zugeschlagen worden. Es ist dies die Prachtausgabe von Maslin, und der Eigentümer, der verstorbene Mr. John Gray Bell aus Manchester, hatte sie durch einige 11,000 Kupferstiche und Zeichnungen aus fast jeder Schule bereichert. Das ganze Werk bestand aus 63 großen Folioabdrücken.

**London, 7. Juli, Abends.** (Priv.-Dep. d. B. B.-Z.) Die „Times“ spricht sich dahin aus, daß es besser sei, wenn der gegenwärtige provisorische Zustand in Spanien weiter fortbauere, als wenn das Land unter preussischen Einfluß komme.

„Times“ und „Standard“ sprechen sich gegen die Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern aus. England könne aus seiner Friedensliebe heraus die Wahl nicht billigen. Die Blätter hoffen, daß die durch Aufstellung der Kandidatur geschaffene augenblickliche Spannung sich bald lösen werde. Mit der Aufhebung Primos sei der Beschluß der Cortes noch nicht gegeben.

**Madrid, 6. Juli.** Dem „Imparcial“ zufolge hat in dem gestern stattgehabten Ministerrathe der Regent die von Prim in der Thronkandidatur-Angelegenheit gethanen Schritte gebilligt. Das Ministerium hat einstimmig beschlossen, diplomatische Verhandlungen anzuknüpfen, um den Cortes einen den Wünschen der Majorität der Deputirten entsprechenden Kandidaten vorzuschlagen zu können. Die Cortes werden am 22. d. zusammentreten und die Königswahl alsdann am 1. August stattfinden. Die ministerielle Partei hofft, daß der Thronkandidat 200 Stimmen erhalten werde. Der erwählte König wird am 1. November das Land betreten. Die Civilliste ist auf 20 Millionen Reales (fast zwei Mill. Thaler) festgesetzt.

**Madrid, 7. Juli.** Dem Bernehmen nach hat die spanische Regierung den Beschluß gefaßt, den Mächten offiziell die Wahl des Prinzen von Hohenzollern für die Thronkandidatur zu notificiren.

**Türkei.** Der Bericht von Egypten riß, wie die „Independance“ schreibt, nicht „auf Befehl“ des Sultans nach Konstantinopel, sondern ganz aus freien

Stücken, um seine Familie zu besuchen, die den Sommer an den Gestaden des Bosporus verbringt. Er hat dazu die Genehmigung seines Souveräns eingeholt und der Sultan wünscht aufrichtig, der Spannung zwischen der hohen Pforte und dem mächtigen Basallen ein Ende gemacht zu sehen. Er hat auch den Bruder des Vicekönigs, Halim Pascha, und Mustapha Pascha in Ministern ohne Portefeuille ernannt.

**Konstantinopel, 6. Juli.** Der Bericht von Egypten traf soeben ein und begab sich sofort in den Palast Dolma-Baghche, wo derselbe vom Sultan empfangen wurde und über eine Stunde verweilte.

**Stettin, 8. Juli.** Der Magistrat Stettins hatte sich seiner Zeit wegen der von der pommerschen Provinzial-Synode in der Schloßkirche nach lutherischem Ritus abgehaltenen Abendmahlsfeier mit einem Besuche vom 27. November v. J. an Se. Majestät den König gewandt. Auf dies Gesuch ist nun folgender Bescheid des Oberkirchenraths eingegangen:

Die unter dem 27. November d. J. an des Königs Majestät von dem Magistrat gerichtete Vorstellung, betreffend die Form, in welcher die vor Einleitung der pommerschen außerordentlichen Provinzial-Synode gefeierte Synodal-Kommunion abgehalten worden und des Behaltens der Synode selbst ist uns von Allerhöchster Stelle zur Begutachtung zugegangen; auf Grund der uns in Folge unseres Berichtes zugegangenen Allerhöchsten Ermächtigung eröffnen wir nunmehr dem Magistrat auf die gebachte Vorstellung Folgendes:

Für die am Schlusse der Synodal-Eröffnungs-Gottesdienstes angeordnete Communionfeier war in der Verordnung über Berufung der außerordentlichen Provinzial-Synoden vom 16. Juni v. J. eine bestimmte Form nicht vorgeschrieben, weil an jeder Kirche eine dafür den nächsten Anhalt bietende Ordnung vorhanden sein mußte. Als bei den Mitgliedern der Pommerschen Provinzial-Synode das Verlangen auftrat, daß diese Kommunion nicht mit der an der Schloßkirche in Stettin üblichen Spendeformel der Agende von 1829, sondern einem sog. Parallel-Formular, dessen Gebrauch nach dem allgemeinen Erlassen vom 7. September 1855 und 7. Juli 1857 neben denen der gedachten Agende in der Landeskirche gestattet ist, gehalten werde und die anfänglich anders gerichteten Mitglieder der Synode um des Friedens willen sich jenem Verlangen fügen zu wollen erklärten, konnte die Behörde nicht umhin, die Abhaltung des für die Synodalen bestimmten Aktes, um nicht bei diesem eine Trennung der Synode in öffentliche und ausschließliche Weise hervortreten zu lassen, in der Annahme von allen Theilnehmern angenommenen Form zu gestalten. Denn wenn auch unverkennbar und offen ausgesprochene konfessionelle Motive der Anregung jenes Verlangens zu Grunde lagen, so ist doch sachlich außer allem Zweifel der Gebrauch der dergleichen Spenderformel mit der Union nicht im Gegensatz, sondern auch innerhalb derselben zulässig, weshalb auch die mehr die Union betonenden Synodal-Mitglieder sich dem Verlangen des andern Theils ohne Gewissensbisse zuletzt fügen konnten, überdem blieb aber bei der Feier selbst das entscheidende Kennzeichen des in der Schloßkirche bestehenden Unions-Ritus, das Verlesen des Brodes, durch diese Formel unberührt und ist auch gehandhabt worden. Es liegt daher nicht in der sachlichen Natur dieses Ferganges, sondern an dem vom beiderseitigen Parteistandpunkte daran geknüpften Folgerungen und Auslegungen, wenn verschiedene öffentlich gewordene Kundgebungen darin die Bedeutung einer Verleugnung der Union oder eines Sieges der Konfession haben erblicken wollen.

Wir können dies nach dem Gesagten nicht billigen. Im Uebrigen haben des Königs Majestät uns beauftragt, das Allerhöchste Bewahren darüber auszusprechen, daß die Abhaltung der Abendmahlsfeier von jener Synode hauptsächlich zu einer Parteidemonstration benutzt worden ist.

Die Verhandlungen und Beschlüsse der Synode sind, wie aus der über ihre Berufung ergangenen Verordnung vom 16. Juni v. J. erhellt, nicht entscheidend, sondern gütlicher Natur und werden in dieser Eigenschaft von der kirchlichen Behörde sorgfältig nach allen Richtungen hin erwogen werden. Hiernach wird sich der Magistrat, wie wir vertrauen, überzeugen, daß zu einer Beunruhigung der Gemüther, deren die Vorstellung gedenkt, durch die bezeugten Vorgänge kein thatsächlicher Grund gegeben ist, und daß die kirchlichen Behörden nach Anleitung des Allerh. Erlasses vom 6. März 1852 und 12. Juni 1853 fortzufahren werden, unter Beobachtung der Rechte der Konfession, die in der Landeskirche bestehende Union sowie den Zusammenhang der Landeskirche selbst unverkümmerd aufrecht zu erhalten.

Berlin, den 30. Juni 1870.

Evangelischer Ober-Kirchenrath.  
gez. Mathis.

Die nächste Versammlung des hiesigen „Gartenbau-Vereins“ findet am 11. d. M. Abends 7½ Uhr im „Hotel 3 Kronen“ statt.

Die Bundes-Gewerbe-Ordnung schreibt vor, daß das Verhältniß zwischen dem Arbeitgeber und den Gesellen oder Gehülfen, „wenn nicht ein Anderes verabredet ist“, durch eine jedem Theile freistehende, vierzehn Tage vorher erklärte Kündigung aufgelöst werden kann. Es ist nun festgestellt worden, daß diese Gesetzesbestimmung eine Verabredung beim Abschlusse des Arbeitsverhältnisses voraussetzt, welche allerdings dem freien Ermessen der den Vertrag schließenden Parteien überläßt, also auch die Verabredung überläßt, daß das

Verhältniß ohne jegliche Vorauskündigung gelöst werden kann. Eine irgendwo geartete Verabredung wird aber zur Vermeidung von Streitigkeiten nicht zu umgehen sein.

Für Rechnung der Herren Schütt u. Ahrens hieselbst trafen gestern mit dem Dampfer „Milo“ aus Hull außer verschiedenen Kultivatoren 20 Sammelmaschinen automatische Getreide-Maschinen, sämmtlich für Grundbesitzer in unserer Provinz bestimmt, hier ein.

Bei der jetzigen Bade-Saison dürfte eine kleine Anzahl erprobter Baderegeln nicht unerwünscht kommen. Dieselben sind von einem englischen Gesundheitspfege-Verein veröffentlicht worden, und ihre Beobachtung dürfte vor der Gesundheit schädlichen Folgen bewahren. Also erstens: Soll das Bad kühlend und erquickend wirken, so muß der Aufenthalt im Wasser von nicht zu langer Dauer sein. Man muß wieder aus dem Wasser gehen, sobald sich nur das geringste Gefühl von Frösta einstellt. Wer aber nach kurzem Verweilen im Wasser gewöhnlich Frösteln empfindet, wenn seine Glieder taub werden, der that am besten, wenn er gar nicht mehr im Freien badet. Zweitens über die Zeit: kräftige Naturen mögen am frühen Morgen mit leerem Magen baden, jüngere Leute und deren Konstitution nicht sehr fest ist, sollen sich nicht in ganz nüchternem Zustande baden, am besten zwei und eine halbe bis drei Stunden nach einer Mahlzeit. Drittens, Alle, welche an Schwindel und Schwäche leiden, sollen nicht baden, ohne vorher den Rath eines tüchtigen, mit ihrem Zustande bekannten Arztes eingeholt zu haben.

Der „R. Z.“ wird aus Berlin geschrieben: In Neuvorpommern hatte man sich schon seit längerer Zeit mit dem Plan einer mecklenburg-pommerschen Küsten-Eisenbahn beschäftigt. Dieser Plan soll, wie es heißt, bei der Herstellung des norddeutschen Küstenschiffsystems zur Verwirklichung gelangen, in so fern daselbst die Verbindung aller erheblichen Küstenpunkte sowohl unter einander als mit dem Hinterlande beabsichtigt. Innerhalb einiger Jahre hofft man für Nord- und Ostsee einen Theil dieser Eisenbahn-Anlagen schon fertig zu sehen, von welchen man auf das gesammte imposante Netz wird schließen können. Das Küstenvertheilungs- und Verbindungs-System Norddeutsche Küstenbahn und von dem Englands überboten werden und um so mehr Anerkennung verdienen, als die Küsten-ansdehnung 180 Meilen beträgt.

Gestern fiel ein zur Besichtigung eines schwedischen Schiffes gehöriger Matrose aus Unvorsichtigkeit vom Deck in den Schiffsraum und erlitt so erhebliche Beschädigungen des Kopfes, daß er, nachdem ihm von einem Heilgehilfen der erste Verband angelegt worden, ins Krankenhaus befördert werden mußte.

Der bekannte Rosenlieb, Arbeiter Bedwardt von hier, welcher, wie berichtet, erst vor einigen Tagen mit 103 vom hiesigen Begräbnißplatze gestobener Rosen angefallen wurde, hat sich durch den ersten Mißerfolg nicht schrecken lassen, gestern vielmehr wiederum einen Beutel voll Rosen von Gräbern auf dem Kirchhofe vor dem Königssthor gestohlen und versucht, dieselben hier zu verkaufen. Die Polizei hat dem großen Blumenfreund jetzt aber ein Unterkommen im Gefängniß angewiesen.

Dem Klempner Rohne in der Mönchenstraße wurden bereits vor längerer Zeit aus seiner Werkstatt verschiedene fertige Zin- und sonstige Waaren entwendet. Als der Dieb ist jetzt der 15jährige, früher bei R. im Dienst gestandene Arbeitsbursche Karl Stiller von hier ermittelt und sind mehrere der gestohlenen Gegenstände bei einer polizeilichen Hausdurchsuchung in der Wohnung der Eltern des Diebes vorgefunden; andere der Sachen, namentlich einen Zinkimer, hatte die verurtheilte Stiller gekündigt bereits an den Produzentenhändler Paß in Lorenz für 10 Sgr. verkauft. Die verurtheilte Stiller und deren Mann sind früher wegen Diebstahls bestraft, werden jetzt also wegen gleichen Vergehens neben ihrem Sohne auf der Anklagebank erschienen.

In vorletzter Nacht wurden dem Eigentümer Krause in Gütrow, mittels Einbruchs durch drei verschiedene Thüren, diverse werthvolle Kleidungsstücke gestohlen.

Heute stand zunächst der bereits mehrfach, überhaupt schon mit 9 Jahren Zuchthaus bestrafte 33jährige Bildhauer Wilhelm Graßmann aus Prenzlau unter der Anklage zweier neuen schweren Diebstähle vor den Geschworenen. Nach der Anklage hatte G. dem Schmiedemeister Schramm in Daber, der ihm als angeblichen Pferdehändler in seinem besten Zimmer nachts Quartier gewährt, aus Dankbarkeit hinfür in der nächsten Nacht mittels Einsteigens durch's Fenster (das er aus Vorsicht Tages zuvor schon aufgeschlüsselt) Wäsche und Kleidungsstücke im Werthe von 40 Thlr. und außerdem in der Nacht zum 25. März d. Js. den Krüger Müller'schen Eheleuten zu Polchow, die ihm, da er sich bei diesen als Maschinenbauer eingeführt, ebenfalls Nachts Quartier gegeben, aus einer verschlossenen Kommode Wäsche und Schmuckstücke gestohlen und sich dann durch's Fenster entfernt. G. räumte heute nur den letzteren Diebstahl, den er aber aus offener Kommode verübt haben wollte, theilweise ein, während er den ersten Diebstahl beharrlich leugnete, obgleich ein von demselben herührender Ueberzieher in seinem Besitz gefunden ist. Graßmann wurde im ganzen Umfange der Anklage für schuldig erkannt und zu 6 Jahren Zuchthaus sowie gleich langer Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

(Theater-Theater.) Das erste Gaspel des Fräulein Fischer und des Herrn Swoboda vom

Theater an der Wien war gestern von dem durchschlagenden Erfolge gekrönt. Die Offenbach'sche Operette „Blaubart“ parodirt in der bekannten Weise dieses Feine's in der Musik das niedliche ihm zu Grunde liegende Märchen. Jeder Truß wird ins lächerliche gezogen und dient nur dazu, dem Komischen mehr Wirkung, mehr Effekt zu geben. Die Musik ist namentlich im ersten Akte recht hübsch und anziehend geschrieben, späterhin fällt sie etwas davon ab; erhält sich aber doch auf dem gewöhnlichen Niveau des Kompositionen. Die beiden Hauptrollen, der Ritter „Blaubart“ und die Bäuerin „Doulotte“, waren in den Händen der beiden Gäste, die den Offenbach'schen Intentionen mit großem Geschick folgten. Mit Gewandtheit wendete sich Fräulein Fischer durch alle die mehr oder minder zweideutigen und fatalen Situationen, die der Bäuerin Doulotte bereitet werden. Ueberall weiß sie mit ihrer einfältigen Natürlichkeit, die keine künstlichen Schranken kennt, die sich vor keinem Ceremoniell fürchtet, sich ihren Weg zu bahnen. Selbst der süddeutsche Anstand, der über dieser Rolle des Fräulein Fischer's schwebt, glebt ihrer ganzen Erscheinung nur einen Reiz mehr. Die Stimme und der Gesang der Künstlerin ließen alles nur zu erwartende. Herr Swoboda steht ihr als Blaubart ebenbürtig zur Seite. Sein Alter ist ein ganz hübscher Mann, der von dem kaiserlichen Blaubart des Märchens nur wenig behalten hat. Eine hübsche Erscheinung, gewandtes Spiel, eine schöne Stimme, die er gut zu verwerthen weiß, unterstützen ihn dabei auf wesentlichste. Beide Künstler sind offenbar miteinander einig, und dieses Ensemble nimmt ihrem Auftreten das Fremdartige, das sonst oft einem Gaspel anzuhaften pflegt. Von unsern heimischen Bühnemitgliedern zeichnete sich namentlich Herr Friedhoff aus, der seinen König Bobbe mit wahrhafter Napoleonsmimik darstellte. Auch Fräulein Bierlinger (Prinzessin Hermia) und Herr Stritt (Prinz Sophie) genügen. Auch das Spiel der Herren Begler (Graf Oscar) und Hamm (Popolant) genügt, dagegen hätte ihr Gesang wohl besser sein können. Dem Chore und namentlich dem Orchester merkte man im Anfang zu sehr die schnelle Einstudierung an. Der Gesamteindruck war aber ein durchaus zufriedenstellender, und glauben wir, daß die nächsten Gaspel der beiden Künstler das Haus bis auf den letzten Platz füllen werden.

**Wollin, 5. Juli.** Nach dem „Niederrhein Bade-Courier“ waren dabeist bis zum 1. Juli trotz der ungünstigen Witterung bereits 502 Badegäste eingetroffen; der große Zustuß von Fremden am letzten Sonnabend und in den letzten Tagen hat die Zahl in diesem Jahre auf ca. 700 gebracht, welche Summe die der vorjährigen Saison um diese Zeit schon übersteigt. Von allen pommerschen Ostseebädern ist Niederrhein bis jetzt am meisten besucht.

**Bermittelt.** Ein merkwürdiges Naturereigniß wird Wiener Blättern aus Etyer in Oberösterreich berichtet. In der Nähe des von Steyer zwei Stunden entfernten Dorfes Moll vernahmten am 29. Juni Vormittags die Bewohner plötzlich ein donnerähnliches Geräusch, welches von den naheliegenden Saatenfeldern vom Dete drang, und bald bot sich den erschauerten Landleuten ein Naturschauspiel. Ungefähr mehrere hundert Schritte außer dem Dorfe waren die Haferfelder in einer Ausdehnung von 4 bis 5 Jochen versunken, und hatte sich an der Stelle, wo kurz vorher noch üppige Saaten wogten, ein Teich gebildet. Das Wasser derselben ist vollkommen klar und die Temperatur derselben eine sehr niedrige. Unbeschreiblich war das Entsetzen der erschauerten Landleute, welche den Weltuntergang schon nahe glaubten, und pilgerten nun Hunderte von Roth und Fern nach Moll, um diese Naturerscheinung anzusehen.

**Börsen-Berichte.**  
**Stettin 8. Juli.** Wetter leicht bewölkt. Temperatur + 16° R. Wind NW.  
An der Börse.  
Weizen flau, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. geringer 67—70 Sgr., besserer 72—73 Sgr., feiner 74½ bis 76 Sgr., bunter und weißer 70½—76½ Sgr., 88 bis 89 Sgr. gelber per Juli u. Juli-August 77, 76½ Sgr. bez. per August-September d. S. vember-October 76½, 76 Sgr. bez. u. Ob., Frühjahr per 2000 Pfd. 70½, 71 Sgr. bez. u. Ob.  
Roggen weichend, per 2000 Pfd. loco 77—78 Pfd. 47½—48 Sgr., 79—80 Pfd. 48½—50 Sgr., 81—82 Pfd. 50½—51 Sgr., 83 Pfd. 52 Sgr. bez., abgelassene Anmelbung 48½—48 Sgr. bez. per Juli u. Juli-August 49½, 48½ Sgr. bez. u. Ob., per August-September 49½, 48½ Sgr. bez. per September-October 51½, 50½ Sgr. bez. u. Ob., ½ Br., per Frühjahr 51, 50½ Sgr. bez., Ob. und Br.  
Gerste flau, per 1750 Pfd. loco po. m. 39 bis 41 Sgr., märk. 40—42½ Sgr.  
Hafer flauer, per 1300 Pfd. loco 29—30½ Sgr., 47 bis 50 Pfd. per Juli 31½ Sgr. Br., per Juli-August 30½ Sgr. Br., August-September 29½ Sgr. Ob. u. Br. Gerste per 2500 Pfd. loco flauer 49—52 Sgr., rog. 53—54½ Sgr.  
Winterrüben per 1800 Pfd. loco 100—104 Sgr., September-October 104½, 1/4 Sgr. bez.  
Rüböl still, loco 4 Sgr. v. c., per Juli 13½ Sgr. Br., Juli-August 13½ Sgr. Br., September-October 13 Sgr. bez., 13½ Sgr. Ob., 1/4 Br.  
Petroleum loco 7½ Sgr. bez. u. Br., September-October 7½ Sgr. Br., Oktober-November 7½ Sgr. Br., November-Dezember 7½ Sgr. Br., Dezember-Januar 8 Sgr. Br., Januar 8½ Sgr. Br.  
Speitine matt, loco ohne Faß 16½ Sgr. bez., per Juli-August 16½, 1/12 Sgr. bez. u. Br., August-September 16½, 1/12 Sgr. bez. u. Ob., September 16½, 1/12 Sgr. bez. Angemeldet: 50 Bispel Weizen, 200 Bispel Roggen, 20,000 Quart Spiritus.  
Regulirungs-Preise: Weizen 76½, Roggen 49, Rüböl 13½, Spiritus 16½.



# Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwig XIV.

von  
E. F. A. Hoffmann.  
(Schluß.)

Mehrere Tage vergingen, ohne daß der Scuderi von Olivier Bruffons Prozeß nur das Mindeste bekannt wurde. Ganz trostlos begab sie sich zur Maintenon, die aber versicherte, daß der König über die Sache schweige, und es gar nicht gerathen sei, ihn daran zu erinnern. Fragte sie nun noch mit sonderbarem Lächeln, was denn die kleine Balliére mache? so überzeugte sich die Scuderi, daß tief im Innern der stolzen Frau sich ein Verdruss über eine Angelegenheit regte, die den reißbaren König in ein Gebiet loden konnte, auf dessen Zauber sie sich nicht verstand. Von der Maintenon konnte sie daher gar nichts hoffen.

Endlich mit d'Andilly's Hülfe gelang es der Scuderi, auszuforschen, daß der König eine lange geheime Unterredung mit dem Grafen Miossens gehabt. Ferner daß Bontems, des Königs vertrautester Kammerdiener und Gesandter, in der Conciertgalerie gewesen, und mit Bruffon gesprochen, daß endlich in einer Nacht eben derselbe Bontems mit mehreren Leuten in Cardillac's Hause gewesen und sich lange darin aufgehalten. Claude Patru, der Bewohner des unteren Stoffs, versicherte, die ganze Nacht habe es über seinem Kopfe gepölkelt, und gewiß sei Olivier dabei gewesen, denn er habe seine Stimme genau erkannt. So viel war also gewiß, daß der König selbst dem wahren Zusammenhange der Sache nachforschen ließ, unbegreiflich blieb aber die lange Verögerung des Beschlusses. La Reigne mochte Alles auf-

bieten, das Opfer, das ihm entzissen werden sollte, zwischen den Zähnen fest zu halten. Das verdrub jede Hoffnung im Aufsteigen.

Beinahe ein Monat war vergangen, da ließ die Maintenon der Scuderi sagen, der König wünsche sie heute Abend in ihren, der Maintenon, Gemächern zu sehen.

Das Herz schlug der Scuderi hoch auf, sie wußte, daß Bruffons Sache sich nun entscheiden würde. Sie sagte es der armen Mabelon, die zur Jungfrau, zu allen Heiligen inbrünstig betete, daß sie doch nur in dem König die Ueberzeugung von Bruffons Unschuld erwecken möchte.

Und doch schien es, als habe der König die ganze Sache vergessen, denn wie sonst, während in anmuthigen Gesprächen mit der Maintenon und der Scuderi, gedachte er nicht mit einer Silbe des armen Bruffons. Endlich erschien Bontems, näherte sich dem Könige und sprach einige Worte so leise, daß beide Damen nichts davon verstanden. — Die Scuderi erbebt im Innern. Da stand der König auf, schritt auf die Scuderi zu und sprach mit leuchtenden Blicken: „Ich wünsche Euch Glück, mein Fräulein! Euer Schützling, Olivier Bruffon ist frei!“ — Die Scuderi, der die Thränen aus den Augen stürzten, kein Wortes mächtig, wollte sich dem Könige zu Füßen werfen. Der hinderte sie daran, sprechend: „Weil, geht! Fräulein, Ihr solltet Parlamentsadvocat sein und meine Rechtshändel ausfechten, denn, beim heiligen Dionys, Eurer Verdachtskraft widersteht Niemand auf Erden.“ — Doch, sagte er ernster hinzu, doch, wenn die Tugend selbst in Schutz nimmt, mag der nicht sicher sein vor jeder bösen Anklage, vor der Chambre ardente und allen Gerichtshöfen in der

Welt!“ — Die Scuderi fand nun Worte, die sich in den glühendsten Dank ergossen. Der König unterbrach sie, ihr anlinnigend, daß in ihrem Hause sie selbst viel feuriger Dank erwarte, als er von ihr fordern könne, denn wahrhaftig umarme in diesem Augenblicke der glückliche Olivier seine Mabelon. „Bontems,“ so schloß der König, „Bontems soll Euch tausend Louis ausgeben, die gebt in meinem Namen der Kleinen als Brautgeschap. Mag sie ihren Bruffon, der sich ein Glück gar nicht verdient, heirathen, aber dann sollen Beide fort aus Paris. Das ist mein Wille.“

Die Martinis's kam der Scuderi entgegen mit raschen Schritten, hinter ihr der Baptst, Beide mit vor Freude glänzenden Gesichtern, Beide jubelnd, schreiend: Er ist hier — er ist frei! o die lieben jungen Leute! Das selbige Paar stürzte der Scuderi zu Füßen. O, ich habe es ja gewußt, daß Ihr, Ihr allea mir den Gatten retten würdet, rief Mabelon. Ach, der Glaube an Euch meine Mutter, stand ja fest in meiner Seele, rief Olivier, und Beide küßten der würdigen Dame die Hände und vergossen tausend heiße Thränen, daß die überirdische Seligkeit dieses Augenblicks alle namenlose Leiden der vergangen Tage aufwiege, und schwuren, nicht von einander zu lassen bis in den Tod.

Nach wenigen Tagen wurden sie verbunden durch den Segen des Priesters. Wäre es auch nicht des Königs Wille gewesen, Bruffon hätte doch nicht in Paris bleiben können, wo ihn Alles an jene entsehlige Zeit der Unthaten Cardillac's erinnerte, wo irgend ein Zufall das böse Geheimniß, nun noch mehreren Personen bekannt worden, feindselig enthüllen und sein friedliches Leben auf immer verflören könnte. Gleich nach der

Hochzeit zog er, von den Segnungen der Scuderi begleitet, mit seinem jungen Weibe nach Genf. Reich ausgestattet durch Mabelons Brautschap, begabt mit seltener Geschicklichkeit in seinem Handwerk, mit jeder bürgerlichen Tugend, ward ihm dort ein glückliches sorgenfreies Leben. Ihm wurden die Hoffnungen erfüllt, die den Vater getäuscht hatten bis in das Grab hinein.

Ein Jahr war vergangen seit der Abreise Bruffons, als eine öffentliche Bekanntmachung erschien, gezeichnet von Haroy de Eonvalon, Eabshof von Paris, und von dem Parlaments-Advocat'n Pierre Arnaud d'Andilly, des Inhalts, daß ein reuiger Sünder unter dem Siegel der Buße, der Kirche einen geraubten Schatz an Juwelen und Schmucke übergeben. Jeder, dem etwa bis zum Ende des Jahres 1680 vorzüglich durch mörderischen Anfall auf öf f n i l i c h e r Straße ein Schmutz geraubt worden, solle sich bei d'Andilly melden und werde, treffe die Beschreibung des ihm geraubten Schmucks mit irgend einem vorgestellten Kleinod genau überein, und finde sonst kein Zweifel gegen die Rechtmäßigkeit des Anspruchs statt, den Schmutz wieder erhalten. — Viele, die in Cardillac's Hse als nicht ermordet, sondern bloß durch ein Fußstichlag betäubt aufgeführt waren, fanden sich nach und nach bei dem Parlaments-Advocaten ein, und erhielten zu ihrem nicht geringen Erstaunen das ihnen geraubte Geheimniß zurück. Das Uebrige fiel dem Schatz der Kirche zu St. Eustache anheim.

## Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Driebe (Stettin).

— Herrn Nibel (Zanderhagen).

Gestorben: Herr Hermann Baats (Stettin). — Frau

Christine Schierbaum geb. Morgenstern (Wied a. D.).

## Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde meine liebe Frau, geb. Rabitz, von einem gesunden Mädchen schnell und glücklich entbunden. Berlin, den 8. Juli 1870.

Karl Wachtler.

## Kirchliches.

Am Sonntag, den 10. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

### In der Schloss-Kirche.

Herr Candidat Zimmermann um 8 1/2 Uhr.

Herr Konfirmandenrat Kleebe um 2 1/2 Uhr.

### In der Jacobi-Kirche:

Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.

Herr Pastor Boysen um 2 Uhr.

Herr Konfirmandenrat Kleebe um 5 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

### In der Johanniskirche:

Herr Candidat Semberg um 10 1/2 Uhr.

Herr Prediger Friedrich um 2 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

### In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.

Herr Candidat Schulz um 2 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält

### Neu-Toriet im Selsale:

Um 4 1/2 Uhr Vorlesen.

### Neu-Toriet in Bethanien:

Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr.

Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.

## Aufgeboten:

Am Sonntag, den 3. Juli zum ersten Male:

### In der Jacobi-Kirche:

Herr Carl August Wilhelm Freig, Restaurateur hier,

mit Frau Johanne Wilhelmine Louise Emilie Drebe hier,

Carl Juchacz, Arb. in Heiligengraben bei Danzig mit

Jungfrau Marie Krüger.

Christian Friedrich Wilhelm Wegener, Matrose hier,

mit Jungfrau Sophie Charlotte Caroline Labowitz hier.

August Hoffmann, Arb. hier, mit Frau Auguste Marie

Caroline Wilhelmine Wegel geb. Juchacz hier.

Ferdinand Friedrich Wilhelm Falk, Kutcher hier, mit

Jungfrau Auguste Wilhelmine Caroline Ratow hier.

### In der Johanniskirche:

Albert Hermann Lüneburg, Schneidergeselle hier, mit

Mathilde Joh. Albert Jacobs.

Ernst Ferd. Schatz, Seizer hier, mit Christiane Joh.

Carol. Marbus hier.

### In der Gertrud-Kirche:

Herr Erdmann Fried. Wilh. Han, Bäckermeister hier,

mit Jungfrau Auguste Ernest. Schmidt hier.

Termine vom 11. bis incl. 16. Juli.

### In Substitutionsachen.

11. R.-Ger. Anklam. Das bei Anklam, rechts der Pape-

waller Chaussee belegene Grundstück Nr. 553 des

Mühlenmeisters Rudolph Goh.

11. R.-Ger. Kommission Jacobsen. Das in Saagig

gelegene Grundstück mit der Bodwindmühle des

Müllers Herm. Lubenow.

12. R.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 71 zu Neuen-

fürden des Oekonomien Julius Conrad Mosler.

12. R.-Ger.-Deput. Swinemünde. Grundstück Nr. 390a

baselbst der Erben der Schiffskapitane Heinrich und

Friedrich Schiebelbein.

12. R.-Ger.-Deput. Uckermark. Wohnhaus Nr. 228

baselbst des Tischlermeisters Klose.

12. R.-Ger.-Komm. Gollnow. Grundstück Nr. 205 in

Wägin des Stellmachers Fr. Falkenberg zu Klein-

Sophienthal.

13. R.-Ger. Anklam. Grundstück Bachhofstraße Nr. 504

baselbst des Schneidermeisters Reuter.

13. R.-Ger. - Komm. Wollin. Grundstück Nr. 150 in

Misdroy des Zimmermeisters Grunius.

13. R.-Ger. Cammin. Die auf Alt - Telfiner Feldmark

gehörenden Weide- und Wiesen-Pargellen.

14. R.-Ger. Stettin. Das zu Grünhof in der Zabels-

Heinrichsdorf-gehörige, im Regligbruch belegene Grund-

stück, der sogen. Jangferenberg nebst Zubehör.

Grundstück Nr. 275 zu Grabow a. D. der Maurer-

polter Otto'schen Eheleute.

14. R.-Ger.-Deput. Pasewalk. Grundstücke Nr. 64 in

Welling des Tischlermeisters Carl Eichmann.

14. R.-Ger.-Komm. Treptow a. N. Wohnhaus Nr. 463

baselbst nebst Zubehör des Hrn. Aug. Calließ.

15. R.-Ger.-Komm. Rügenberg. Grundstück Nr. 265

und 614 baselbst des Mühlenbesizers Aug. Schreiber

15. R.-Ger.-Komm. Pölitz. Grundstück Nr. 229 baselbst

der Wittwe Bräunlich.

15. R.-Ger. Greifenhagen. Grundstück Nr. 17 in Korten-

bagen des Freimanns Aug. Jaster und

Grundstück Nr. 1 zu Wartenitz des Freimanns Fr.

Niebert.

16. R.-Ger. Stettin. Grundstück Bentlerstraße Nr. 14

(alte Nr. 58) hierelbst des Kaufmanns Henry Ballen-

thün zu Berlin.

Grundstück Nr. 22 in Schwenzow des Tischlermeisters

Fr. Wö ff.

Grundstück Nr. 20 zu Gollnow des Restaurateurs

Meier.

16. R.-Ger. Cammin. Hausgrundstück Nr. 182 baselbst

des hiesigen Drechslermeisters Wilhelm Gens.

16. R.-Ger.-Deput. Pyritz. Ackerplan I. 82 auf dortiger

Feldmark des Kaufmanns Albin Kluge.

### In Konkursachen.

11. R.-Ger. Stargard. Erster Prüfungstermin im Konk.

über das Verm. des Oberamtmanns Emil Schmidt

zu Marienfließ.

12. R.-Ger. Stettin. Erster Termin im Konk. über das

Verm. des Zimmermeisters Carl Heinrich Wilh. Jul.

Krüger hier.

16. R.-Ger.-Deput. Pasewalk. Erster Anmeldebestimm im

Konk. über das Verm. des Brauereibesizers Julius

Behrend baselbst.

## Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, den 10. Juli cr., vermittelt des Personen-

Dampfschiffes

„Princes Royal Victoria,“

Capt. Diedrichsen.

Abfahrt von Stettin 6 1/2 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 1 R. Kinder die Hälfte.

Villetts sind am Bord des Schiffes zu lösen.

Bei den Lebbiner Bergen werden Passagiere nach und

von Misdroy bequem abgeholt und aufgenommen.

J. F. Braeunlich.



## Stettin-Swinemünder Dampfschiffahrt

(nach den Bodebüchern Geringsdorf und Hildeb).

Vermittelt der Personen-Dampfschiffe

„Pr. Royal Victoria,“

Capt. Diedrichsen,

„das Haß,“ Capt. Hart,

von Montag, den 20. Juni bis auf Weiteres

Von Stettin:

P. R. Victoria. Das Haß.

Montag 12 1/2 Uhr Mittags. Dienstag 12 1/2 Uhr

Mittwoch 12 1/2 Uhr Mittags. Donnerstag 12 1/2 Uhr

Freitag 12 1/2 Uhr Mittags. Sonnabend 12 1/2 Uhr

Von Swinemünde:

P. R. Victoria. Das Haß.

Dienstag 10 Uhr. Montag 10 Uhr

Donnerstag 10 Uhr. Mittwoch 10 Uhr

Sonnabend 10 Uhr. Freitag 10 Uhr

Alles Andere laut Tarifen und Reglement am Bord

der Schiffe.

J. F. Braeunlich.

Stettin, Dampfschiff - Bollwerk Nr. 2.



## Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiff-Fahrt

nach den Bodebüchern Neuenhof bei Wollin und Berg

Dievenow bei Cammin.

Vom Montag, den 20. Juni bis auf Weiteres tägliche

Verbindung mit Ausnahme der Sonntage, abwechselnd

durch die Personen-Dampfschiffe

„die Dievenow,“ Capt. Last,

„Misdroy,“ Capt. Ruth,

„Wolliner Greif,“

Capt. Radmann.

Von Stettin: Von Cammin

12 1/2 Uhr Mittags. 9 Uhr Morgens,

aus Wollin nach Cammin

3 1/2 Uhr Nachmittags.

aus Wollin nach Stettin

10 1/2 Uhr Morgens.

In Cammin Postverbindung nach und von Gollnow,

Greifenberg und Treptow, sowie Dampfschiff-Verbindung

nach Dievenow zum Anschluß an die Schiffe.

Alles Andere lt. Tarifen und Reglement am Bord der

Schiffe.

J. F. Braeunlich.

Stettin, Dampfschiff - Bollwerk Nr. 2.



## Nach und von Misdroy (Laagiger Ablage)

fahren vom Sonnabend, den 18. Juni cr., mit welchem

Tage die Fahrt von Stettin aus beginnt, bis auf Weiteres

an den Wochentagen abwechselnd die Personen-Dampfschiffe:

„Misdroy,“ Capt. Ruth,

„die Dievenow,“ Capt. Last,

„Wolliner Greif,“

Capt. Radmann.

Von Stettin: Von Misdroy

12 1/2 Uhr Mittags. (Laagiger Ablage):

Passagier- und Frachtgeld laut Tarifen und Reglement

am Bord der Schiffe.

J. F. Braeunlich.

Stettin, Dampfschiff - Bollwerk Nr. 2.

## J. G. Mann Senior, Halle a. d. Saale.

Expedition, Commission, Lagerung.

18 Morgen Lagerplatz 3240 □ R.

a. Bahnhof mit Schienenverbindung.

Vermietet: Lagerplätze, Speicher, Souterrain- und

Kellerräume, Kontore u. Wohnungen.

## Dritte große

## Hannoversche Pferdeverloosung,

Ziehung am 17. Juli d. J.

Zur Verloosung sind bestimmt:

Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr,

im Werthe von 3000 Thlr.; sowie:

12 hochedle hannoversche Pferde,

4 elegante Equipagen und

ca. 1500 werthvolle für Pferdebesitzer brauchbare Gegenstände.

Loose à 1 Thaler

zu beziehen durch:

B. Magnus und A. Molling

in Hannover.

in Hannover.

## Hamburg-Brasil.

## Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Direkte Passagierbeförderung per Dampfschiff am 15.

jeden Monats von Hamburg nach Bahia, Rio

de Janeiro und Santos.

Der Unterzeichnete ist allein bevollmächtigt, Ueberfahrts-

verträge hierfür abzuschließen.

Regelmäßige Passagier- Expeditionen per Segelschiffe

erster Klasse nach Rio Grande do Sul, Santa

Catharina, Porto-Allegre u. s. w., u. s. w.

R. O. Lobedanz,

obrigkeitl. konzess. Expedient.

Gr. Neichenstraße 36.

## Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten

jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,

Stettin, Rosengarten Nr. 48.

## Mebes Lehr-Institut für Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Breitestraße 45,

bildet hier am schnellsten und sichersten seit 1861 in Cor-

respondenten, Buchhaltern, Rechnungsführern

Kanzlisten u. ans und bereitet Verwaltungs-

und Kassen-Beamte u. zum Tentamen vor.

NB. Die Ausbildung von über 3000 Herren und Da-

men, selbst aus



**Musikalien-**  
**Leih-Institut,**  
**Deutsche Leihbibliothek.**  
Abonnements für Stetige und Aus-  
wärtige unter den günstigsten Bedingungen.  
**R. Schauer,**  
Breitestraße 12.

**Interessante Lektüre.**  
Unternehmende interessante Unterhaltungs-  
lektüre sende ich gegen Einzahlung des Betrages  
oder Postnachnahme jedem Besteller prompt  
voll- und steuerfrei ein:  
Die Nonne oder Mythen der Frauen-  
klöster, sehr interessant, 2 Bde., nur 25 Sgr.  
Iida, die Gefahren des Theaterlebens,  
20 Sgr.  
Memoiren Katharina's II. (sehr) span-  
nend) 1 Bde.  
Geheimnisse der Demi-Monde, 3 Bde.,  
1 Bde. 10 Sgr.  
Liebesabenteuer des Lorenzo da Ponte  
(Seitenstück zu Casanova), nur 1 Bde.  
Dr. Heinrich, Die geheime Hilfe für  
Männer, 1 Bde.  
Alle 6 Bände zusammen genommen  
nur 5 Sgr.  
**Benny Glogau, Hamburg,**  
2. Brotschlangen 2.

**Seger's aromatische**  
**Schwefel-Seife**  
vom Königl. Kreisphysikus Dr. Alberti  
erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung  
des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Haupt-  
verschönerungsmittel bei Sommerprossen, Flechten, Haut-  
ausschlägen, Reizbarkeit, erkrankten Gliedern, Schwäche  
und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.  
Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.  
**Dr. v. Graefes**  
nervensstärkende, den Haarwuchs befördernde  
**Ris-Pomade,**  
in Flaschen à 12 1/2 Sgr., verleiht dem Haare Weichheit,  
Leichtigkeit und Glanz, wirkt stützend auf die Kopfserven  
und befördert zuverlässig das Wachstum des Haars.  
Für die Wirksamkeit garantiert Ed. Nickel, Berlin  
Depot in Stettin nur allein bei  
**Lehmann & Schrelber, Kohlmarkt 15.**

**Nordhäuser Schäfertabak**  
**S. Schiemannsgarn,**  
**Kopenhagener Lady Twist,**  
**Shag-Tabak und Danziger Messing,**  
**Streichhölzer in allen Packungen**  
zu den billigsten En-gros-Preisen.  
**Gut gefüllte Cigarren**  
zu den Preisen 5, 7 1/2, 10, 11, 12, 15-20 Sgr. pro Mille  
aus den renommiertesten Fabriken in nur reeller Qualität  
bei

**Bernhard Saalfeld,**  
große Poststraße Nr. 56.  
**Neuen engl.**  
**Matjes-Sering**  
empfehlen wir den ersten Junifisch in sehr schöner Qua-  
lität und empfehle ich davon bei ganzen Tonnen, kleineren  
Gebinden und ausgepackt  
**Th. Zimmermann,**  
Schubstraße 29.

**Magenbittere Tropfen,**  
a Flasche 5 Sgr.,  
welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf,  
Magenchwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt  
haben, empfehlen

**Sengstock & Co.,**  
am Hofmarkt.

**Abschmische Röhrenbrunnen**  
zum Einrammen und Einschrauben emp-  
fiehlt  
**C. Jentzen & Co.,**  
Möndchenstraße 23.

**Die**  
**Wäsche-Fabrik**  
von **H. Jaeger, Hofmarktstraße**  
Nr. 13 (Laden),

hält sich zur saubersten und allerbilligsten Anfertigung  
aller Wäsche-Artikel, namentlich ganze Anstreichern,  
gut sitzende Oberhemden, Chemisette, Kragen, Manschetten  
u. s. w., so wie zu allen Stickerarbeiten, hiermit bestens  
empfehlen. Zur Schneiderei, als zum Strichschneiden u.  
wird eine Maschine besonders bereit gehalten und jeder  
Auftrag sofort ausgeführt.  
Auch bietet die Fabrik den geehrten Damen die ge-  
eignete Gelegenheit, das Wäschemachen selbst in  
kurzer Frist gründlich zu erlernen.

**Beachtenswerth!**  
Unterzeichnete besitzt ein vortreffliches Mittel gegen  
nächstliches Bettwäsen, sowie gegen Schwächezustände der  
Harnblase und Geschlechtsorgane.  
**Specialarzt Dr. Kirchhoffer**  
Kappel bei St. Gallen (Schweiz)

**Oberhemden mit langfaltigen Einsätzen,**  
**Oberhemden mit quersfaltigen do.**  
**Oberhemden mit den neuesten gestickten und**  
**Puffen-Einsätzen.**

**Reise-Oberhemden**  
gestreift und einfarbig  
empfiehlt  
unter Garantie des Gutsitzens  
zu den allerbilligsten Preisen  
die  
Leinenwaaren-Handlung und Wäsche-Fabrik  
von  
**E. Aren, Breitestraße**  
**33.**

### Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Klasse  
142. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von  
5000 R. auf Nr. 9896. 2 Gewinne von 3000 R. auf  
Nr. 15,052 und 59,150. 2 Gewinne von 1200 R. auf  
Nr. 10,271 und 74,310. 2 Gewinne von 500 R. auf  
Nr. 19,849 und 21,702. 1 Gewinn von 100 R. auf Nr.  
32,854.

Berlin, den 7. Juli 1870.  
Königliche General-Lotterie-Direktion.

**Liste**  
der am 7. Juli 1870 gezogenen Gewinne  
unter 200 Thlr.

142. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.  
(Ohne Gewähr).

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in ( )  
beigegeben. Nummern, denen keine ( ) folgen, haben 20  
R. gewonnen.

74 141 224 (40) 29 307 (30) 40 53 79 96 408  
88 603 4 79 80 732 36 818 83 (50)  
1050 69 82 100 65 94 226 35 (30) 53 56 310 31  
83 463 83 540 55 82 90 674 93 719 986 (30)  
2010 45 110 54 93 244 72 91 301 12 37 472 74  
501 44 614 51 92 96 706 61 (30) 809 (30) 64  
79 939 70 76 (30)  
3033 64 84 363 488 505 91 640 701 (30) 86  
829 99 913 85  
4009 35 59 94 108 29 66 (30) 96 99 213 301 14  
55 429 66 90 (30) 607 712 45 833  
5044 167 268 (30) 303 61 (30) 577 713 (40)  
25 55 73 813 913 (40)  
6035 39 43 48 91 (40) 106 25 (40) 27 (40) 40 92  
209 43 80 322 28 35 49 95 444 51 66 83 617  
52 62 69 97 99 708 848 926 36 (30) 60  
7045 46 72 206 399 477 88 97 523 27 63 70  
638 98 828 68 85 93  
8052 143 75 270 315 425 58 67 82 543 50 (30)  
76 607 761 92 824 39 64 96 904 16 39 (40)  
68 87  
9018 37 39 89 94 110 29 303 76 410 518 715  
61 80 (30) 801 20 78 986  
10016 103 29 38 70 75 (50) 90 286 382 419  
21 36 (40) 58 72 502 95 97 624 44 717 80 83  
(40) 86 841 939 (40) 53  
11014 56 73 120 217 51 91 314 493 553 613  
56 765 68 943 63 69  
12023 32 60 111 78 218 21 (30) 34 301 37 507  
28 38 59 70 84 93 703 12 88 815 20 25 (30)  
905 32 77  
12049 106 15 (50) 62 254 (30) 64 (30) 303 51  
54 426 (30) 78 79 568 80 665 740 55 97  
14006 16 23 48 103 27 39 (30) 221 42 72 502  
30 621 79 749 70 847 64 70 (30) 75 93 947  
15132 75 229 82 313 68 440 59 98 (30) 500  
16 26 69 633 91 98 796 (40) 823 68 84 994  
16017 46 105 40 205 63 316 64 99 453 57 75  
649 741 47 61 879 (50) 939 66 74 (60)  
17054 79 (70) 97 137 287 89 405 16 59 64 522  
52 90 (40) 605 (30) 39 774 809 32 82 94 307  
25 29 62 63 86 97  
18015 36 105 200 39 89 444 (40) 521 77 (40)  
83 85 665 87 (30) 709 14 42 (30) 85 (30) 850  
(50) 68 84 914 24 25 68  
19008 18 35 81 88 131 206 93 345 50 400 37  
519 97 624 70 68 97 937 62 87  
20006 34 83 109 24 (40) 52 84 372 97 (30) 491  
97 (30) 541 (40) 94 682 (30) 760 856 (40) 918  
(30) 81 98 (50)  
21136 42 48 84 231 333 39 87 440 60 91 506  
65 98 668 708 72 (30) 76 976  
22111 28 45 62 295 (50) 310 417 94 519 612  
73 80 97 721 38 41 76 801 18 47 (40) 54 60 71  
935  
23046 59 201 64 359 509 (30) 30 (30) 67 602  
20 43 45 721 49 820 38 61 73 985  
24031 64 91 101 17 207 21 37 308 60 69 73  
410 715 64 804 928  
25002 83 107 305 23 (50) 27 (40) 29 63 (40) 65  
99 410 89 539 58 66 83 621 761 853 (30)  
78 (40) 909 14 96  
26006 7 11 45 60 77 90 (30) 221 22 (60) 74  
329 (40) 367 500 15 30 80 615 27 72 98 706  
814 43 67 944 47 60  
27008 55 59 133 37 53 211 364 95 410 33  
526 47 (50) 727 35 854 908 31 51 63 69 90 (40)  
28013 28 (30) 86 135 97 224 364 497 563 87  
(30) 634 (30) 63 833 993  
29034 (40) 167 234 317 70 410 65 501 (40)  
45 86 91 640 71 (40) 704 14 (30) 15 20 32 55  
804 23 42 353 74 91

7202 470 74 522 31 (60) 631 (60) 61 761  
875 (30) 78 954 89  
88023 114 29 34 89 219 (50) 29 (40) 45 49 453  
539 49 605 8 37 48 76 701 (30) 7 50 (40) 810  
11 61 73 905 15  
89056 (30) 251 52 324 56 419 (40) 501 619  
21 32 36 49 700 18 22 27 57 (30) 81 812 94  
902 19  
70100 341 81 442 61 533 52 55 613 59 61 (60)  
727 (30) 88 804 64 71 82 88 (40) 933  
71007 34 35 56 65 (30) 67 88 108 52 209 16 20  
49 79 341 68 401 24 (30) 85 633 54 746 849  
63 (30) 907 15 29 (30)  
72013 56 112 25 304 14 65 75 86 401 543 659  
70 709 41 909 29 94  
72003 29 41 (30) 56 (60) 111 23 89 200 30 44  
93 316 41 491 552 59 673 817 45 51 63  
919 59  
74142 (30) 65 215 407 26 48 51 74 500 53 603  
13 27 57 748 60 87 815 69 928  
75012 18 33 62 70 126 258 (30) 94 (30) 337  
424 79 560 69 89 600 11 825 926 80 86  
76011 36 57 83 175 88 89 221 356 (30) 411  
(30) 27 98 500 57 85 (60) 666 73 758 68 98  
862  
77019 44 167 242 327 64 78 80 68 92 (30) 97  
441 42 756 79 81 919 36 43 84  
78087 237 49 63 81 331 54 65 488 505 610  
86 83 766 992  
79009 (30) 70 73 (30) 88 97 187 231 (40) 73 92  
96 354 66 71 449 64 543 67 606 30 91 811  
44 924 91 (40) 93  
80154 93 237 41 43 47 80 88 314 499 (30) 530  
64 98 717 27 41 (30) 928 31 45 60 72  
81117 24 32 33 73 272 74 316 26 39 53 449 62  
87 536 94 614 66 68 701 29 (30) 96 920 88  
97  
82089 51 176 323 439 85 534 673 (30) 75 77  
713 (30) 24 81 852 53 59 72 (30)  
83000 15 22 28 47 103 24 72 85 89 217 66 346  
51 457 77 91 568 71 644 88 712 80 819 69  
77 912 (40) 17  
84017 28 55 (30) 94 104 5 75 201 53 823 34  
52 60 78 416 85 92 98 558 85 89 733 860 76  
(30) 96 902 63 96  
85000 31 (30) 41 60 69 115 45 87 247 (30) 57  
(40) 364 79 534 60 689 901 13 16 52 91  
86011 43 (40) 111 12 23 47 77 (30) 257 62 (30)  
85 369 429 38 50 86 678 741 49 978 (40)  
87022 (30) 26 69 117 71 82 215 (30) 69 98 343  
(40) 84 404 34 35 (50) 75 535 650 81 93 744  
(60) 58 63 802 7 33 971  
88053 124 44 67 86 201 307 13 60 (30) 400  
94 506 606 728 57 66 892 997 (60)  
89001 30 41 93 143 70 76 833 86 94 443 60  
727 29 (40) 875 82 83 917 77 (70)  
90022 50 57 97 145 80 87 201 (70) 7 84 341  
52 88 402 68 537 68 705 70 839 60 75 78  
91010 (30) 32 35 57 103 202 350 444 46 52  
95 500 89 705 22 944 91  
92008 (30) 123 30 63 228 29 71 388 400 42  
43 53 86 623 32 64 765 88 815 55 73 924  
93166 240 48 59 301 4 25 65 429 590 631 973  
94051 91 135 89 217 54 63 (30) 327 427 48  
532 (30) 66 713 (30) 27 46 48 900 47

**Herrn Karl Wegner** zu seinem heutigen  
Geburtstage ein 3-fach donnerndes Hebeho, daß das  
Kirchenfr. Nr. 16 aus den Fugen geht. G. L. E. S.

Zu Dir Moses erdne mein Knecht, 4000 Jahre und  
noch dieser schmuckige Herrsch, Einzelmeng reiblicher Leute;  
Jehes einen Finger! und man sieht, bloß in Dir blühen  
die Reine.

Denn deine Kinder, Moses! es ist Wahrheit, ruiniren  
Ehen, 2 Jahre granlagen Nummer, wird durch Gottes  
Gnade eine Re.e, größte Aufopferung; aber wie ein Oer  
lassen sie die letzte Hoffnung schwinden. Schenkt!

Dyne die geringste Lust Dein Schloß zu sein, rufe Dir  
zu: Weist Du nicht das Gott dies Alles steht! Was  
bist Du? Wo bist Du? aber genau weist Du, im Gutes  
thun ist Niemand willig, spricht Du aber von Greisen —  
Es lebe Lincoln!! Es lebe Wilberforce!!

Weg mit Salamons.  
Um 3014 Jahre gepreßt und nun möchtest Du noch  
die letzten Jahre freien.

**Der alte Lehrer.**

**Tivoli-Garten, Schwedt a. D.**  
Einem geehrten Publikum bringe mein höchst elegant,  
gelegenes Garten-Grundstück (Tivoli) zur gefälligen  
Beachtung und bin ich im Stande, jede an mich gestellte  
Forderung einer größeren Gesellschaft zu genügen.  
NB. Gleichzeitig empfehle meine Kegelbahn u. Billard,  
Bier und Speisen ac. der Jahreszeit angemessen.  
Hochachtungsvoll  
**F. Schlanert.**

**Seebad Wisdron.**  
Unmittelbar an der See, Joachimst. auf den Dünen,  
einzelne Zimmer u. ganze Wohnungen mit guter Pension.  
**Bartels.**

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuch.**  
Ein junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen  
als Comtoirbote, Aufseher oder in sonstiger Beschäftigung,  
eine Stelle; gute Civil- und Militair-Zeugnisse stehen  
zur Seite.  
Nähere Auskunft in der Expedition d. Blattes.

Für unser Manufacturwaaren-Geschäft suchen einer mit  
den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.  
**Moritz Litten & Co., Stolz i. P.**

In mein Waaren- und Commissions-Geschäft kann, zum  
1. Oktober ein Lehrling, welcher die Secunda eines  
Gymnasiums erreicht hat, eintreten. Selbstgeschriebene  
Melbungen erbittet **Adolph Kirstein.**

**Stettiner Sommer-Theater.**  
(Ordnungs-Brauerer).  
Sonabend, den 9. Juli.  
**Il Caccio.** Schwan in 1 Akt.  
**Guten Morgen Herr Fischer.** Komische  
Operette in 1 Akt.

**Elysium-Theater.**  
Sonabend, den 9. Juli.  
Drittes Gastspiel des Fräulein Friederike Fischer und  
des Herrn Alwin Swoboda aus Wien.  
**Blaubart.**  
Komische Oper in 4 Akten von Weillbac und Salab.